

# Kinder mit besonderen sozialen und emotionalen Bedürfnissen

 **SWIFT**  
Kompetenzzentrum Pädagogik  
und Entwicklung in der Kindheit

 Evangelische  
Hochschule  
Nürnberg

Prof. Roswitha Sommer-Himmel  
Prof. Karl Titze  
Sebastian Ottmann



# Hintergrund zur Erhebung

- Anstieg von Hilfeersuchen/ Problemanzeigen wg. Kindern mit auffälligen Verhalten durch Kitas, Träger, FB
- Studien mit Hinweisen, dass allg. Belastungsfaktoren in Kitas zunehmen und Indizien, dass die Zahl der Kinder mit auffälligem Verhalten zunimmt
- Auftrag an die örtl. Jugendhilfeplanung, die genaue Anzahl von Kindern mit besonderen sozialen und emotionalen Bedürfnissen zu erheben
- Entscheidung durch Landesjugendhilfeausschuss im Sommer 2019
- Modellförderung durch den KVJS Baden-Württemberg seit 2019

# Steckbrief zur Erhebung



## Befragungszeitraum

Herbst 2020



## Methode

Erhebung mit einem standardisierten Fragebogen durch die Fachkräfte



## Stichprobe

- 3 Modellkommunen mit repräsentativer Kita- und Sozialstruktur: Wertheim, Tauberbischofsheim und Lauda-Königshofen
- 43 Einrichtungen (ca. 40% der Kitas des Main-Tauber-Kreises)
- 57 Gruppen
- **176 Fachkräfte wurden befragt**
- 1.349 Kinder

# Instrumentarium

Standardisiertes Erhebungsinstrument, das von den Fachkräften ausgefüllt wurde.

## Fragen zu den Kindern und den Familien

- Demografische Daten
- Betreuungsform und Dauer
- Merkmale der Familie  
(Besonderheiten, Arbeitszeiten)
- Förderungen und Förderungsbedarf
- Einschätzung von Problemlagen  
des Kindes durch die Fachkraft

# Screeningfragen zu sieben Entwicklungsbereichen

## Das Kind hat Probleme im Bereich...

1. Sprachliche Entwicklung
  2. Geistig/ kognitive Entwicklung
  3. Motorische Fähigkeiten
  4. Hyperaktivität
  5. Verhaltensprobleme mit Gleichaltrigen
  6. Emotionale Probleme
  7. Oppositionell / aggressive Probleme  
*Zum Beispiel hat es oft Wutanfälle,  
streitet sich oft, lügt oder mogelt häufig,  
nimmt anderen Sachen weg (stiehlt) oder  
hält sich nicht an Regeln oder Anweisungen.*
- Pädagogische Bedarf in Ihrer Gruppe?

0 = keine Probleme  
1 = geringe Probleme  
2 = deutliche Probleme  
3 = sehr große Probleme

**Kriterium 1:**  
Mindestens 2 Bereiche geringe (1)  
oder 1 Bereich deutliche (2) Probleme  
*oder*

**Kriterium 2:**  
Päd. Bedarf mind. gering (1)

### Differenzierte Befragung

Strengths & Difficulties Questionnaire  
(SDQ, Goodman, 1997)  
25 Fragen zu 5 psychosozialen Bereichen

# Instrumentarium

## Fragen zur pädagogischen Arbeit und Einrichtung

- Dokumentation
- Pädagogische Konzepte
- Zugang zu Räumen für Kinder
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen oder Fachdiensten
- Fachkraft-Kind-Relation

**Sind folgende, eigens dafür vorgesehenen Räume zu bestimmten Zeiten am Tag selbstbestimmt durch die Kinder in Absprache mit den Erz. zugänglich?**

	Raum ist vorhanden (1)	Raum ist nicht vorhanden (2)	Raum ist frei zugänglich (3)	Raum ist nicht frei zugänglich (4)
<b>Bewegungsraum</b>				
<b>Außengelände</b>				
<b>Kreativraum</b>				
<b>Ruheraum</b>				

# Instrumentarium

## Fragen zur pädagogischen Arbeit und Einrichtung

- Dokumentation
- Pädagogische Konzepte
- Zugang zu Räumen für Kinder
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen oder Fachdiensten
- Fachkraft-Kind-Relation

**14. Gibt es in Ihrer Kita eine Liste mit Fachdiensten/Unterstützungssystemen, die Sie anfragen können?**

**15. Mit welchen Fachdiensten haben Sie in den letzten beiden Jahren zusammengearbeitet. Es geht hier um ihre Erfahrungen mit dem jeweiligen Fachdienst, nicht um einzelne konkrete Fälle.**

Bitte wählen Sie aus der untenstehenden Liste aus und tragen sie die Nummer für die Einrichtung in die Zeile der Tabelle ein. Beantworten Sie dann die Fragen für diese, von Ihnen angegebene Einrichtungen.

# Instrumentarium

## Fragen zur erhebenden Fachkraft

- Demografische Daten
- Ausbildungen und Zusatzausbildungen
- Beschäftigungsverhältnis
- Arbeiterleben

**16. Welche pädagogischen Fachkräfte arbeiten in Ihrer Gruppe/Einheit? (Berücksichtigen Sie dabei bitte auch sich selbst!)**

(Ankreuzliste aller potentiellen Ausbildungen)

**17. Weitere Mitarbeiter\*innen in der Kita:**

Hauswirtschaftskraft, Hausmeister, BUFDI, FSJ, Sekretariat....

**18 - 25 Fragen zum beruflichen Werdegang,**

höchster Schulabschluss,  
Zusatzausbildungen  
und Anstellungsvertrag

eigener Migrationshintergrund

## Demografische Daten der Fachkräfte

**99,4 %**

der Fachkräfte waren  
**weiblich**

**97,6 %**

haben die  
**deutsche  
Staatsangehörigkeit**

**89,4 %**

haben einen  
**unbefristeten Arbeitsvertrag**



## Demografische Daten der erhobenen Kinder

**53,1 %**

der Kinder waren  
**männlich**

**75,2 %**

der Kinder sprechen  
**überwiegend deutsch**

Elternteil des bewerteten Kindes, der am  
meisten Zeit mit dem Kind verbringt, ist  
**(Voll-/Teilzeit-)berufstätig:**

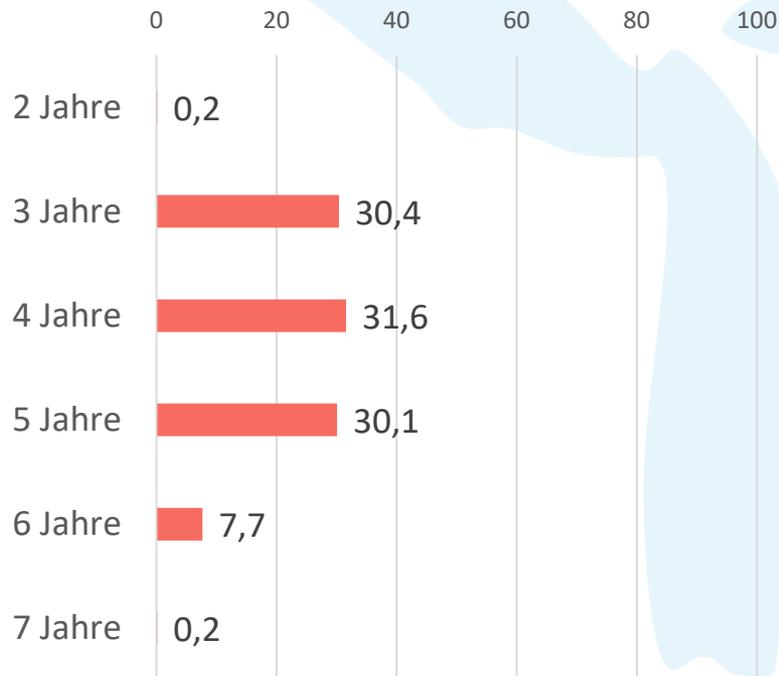
**62,2 %**



# Demografische Daten der erhobenen Kinder

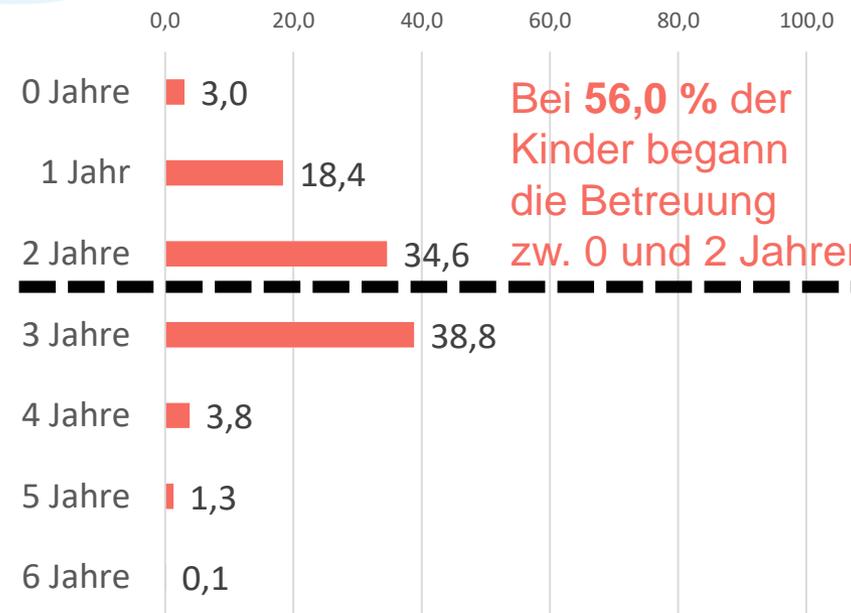
## Alter der erhobenen Kinder

n = 1327 / Angaben in Prozent

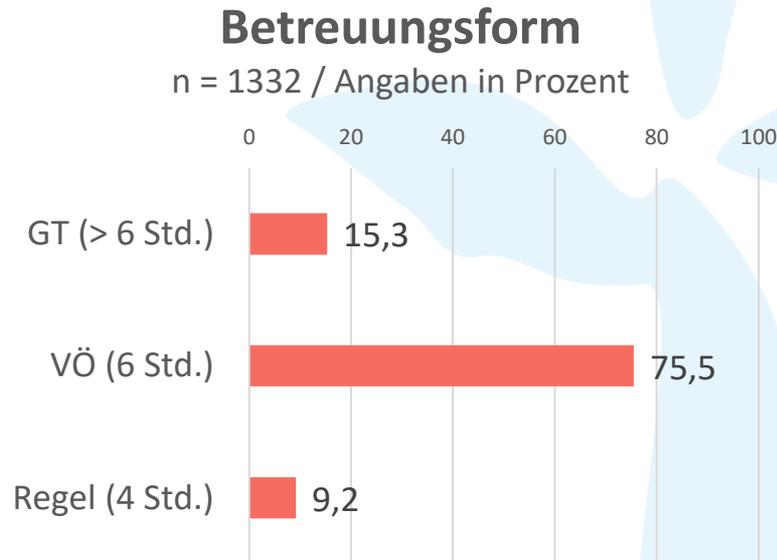


## Alter ab dem Kind institutionell betreut wurde

n = 1280 / Angaben in Prozent



# Demografische Daten der erhobenen Kinder



**30,5**

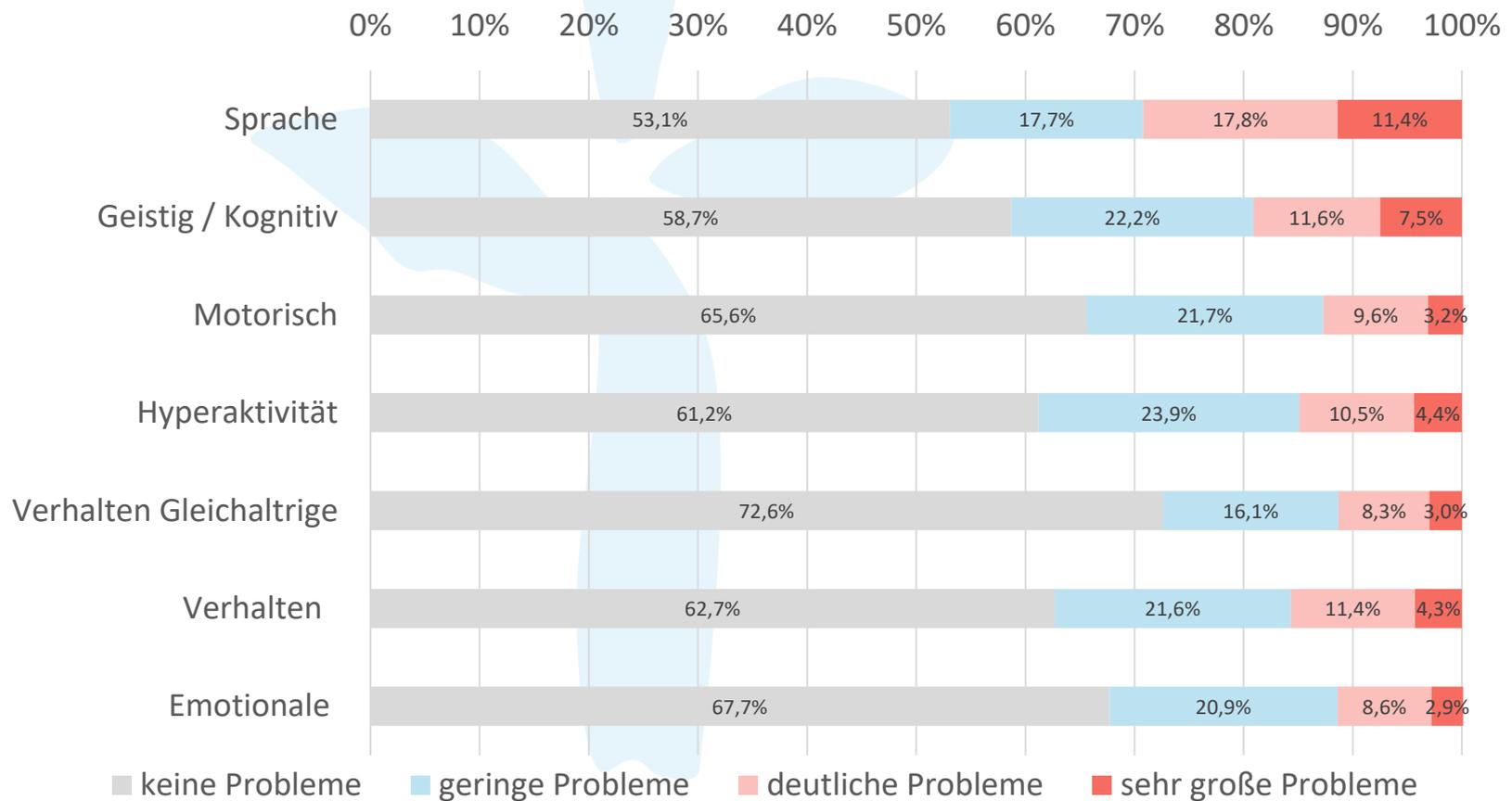
Stunden/Woche durchschnittliche  
**Betreuungszeit**  
(Streuung: 6 Stunden/Woche)

**1,6**

Jahre **kennt** im Schnitt die  
**Fachkraft das Kind**  
(Streuung: 1,1 Jahre)

# Problemlagen der Kinder

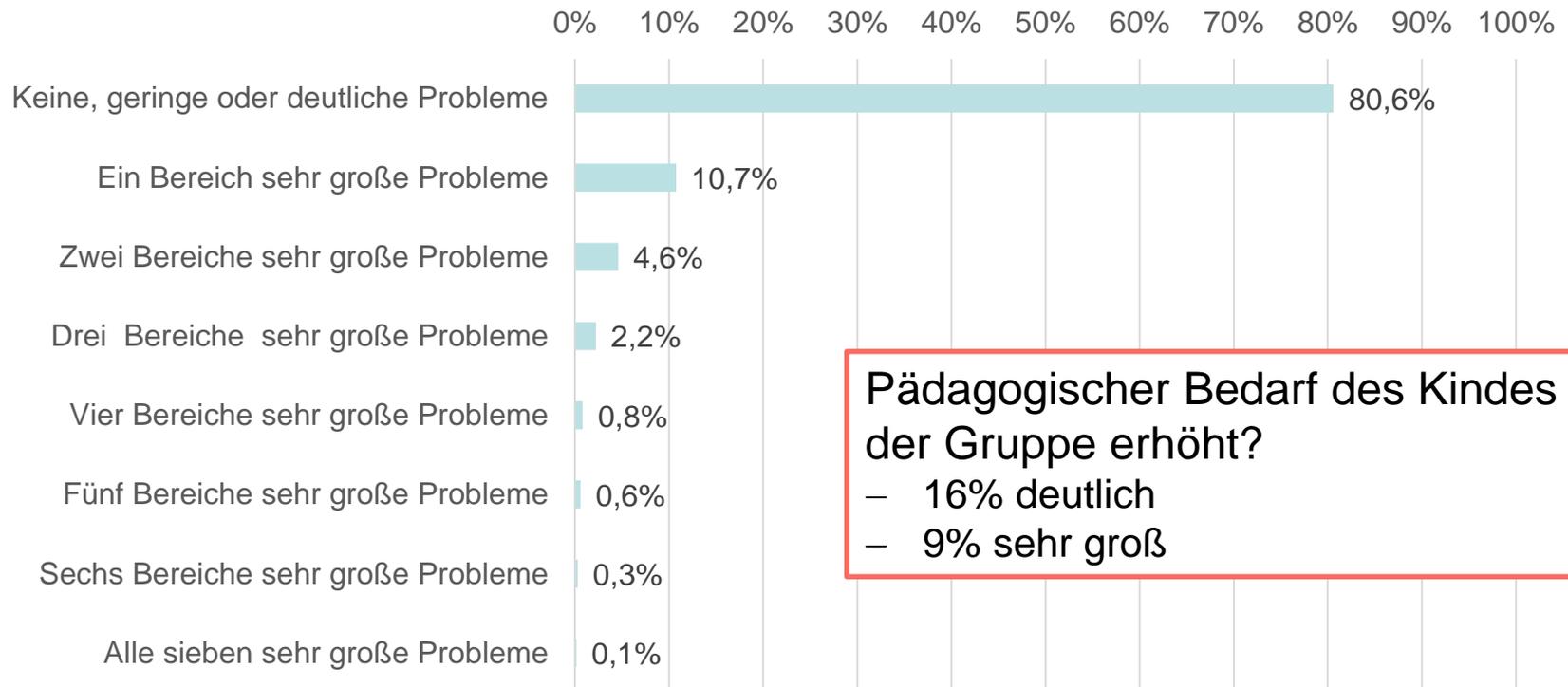
## Einschätzung der Fachkräfte



# Problemlagen der Kinder

## Einschätzung der Fachkräfte

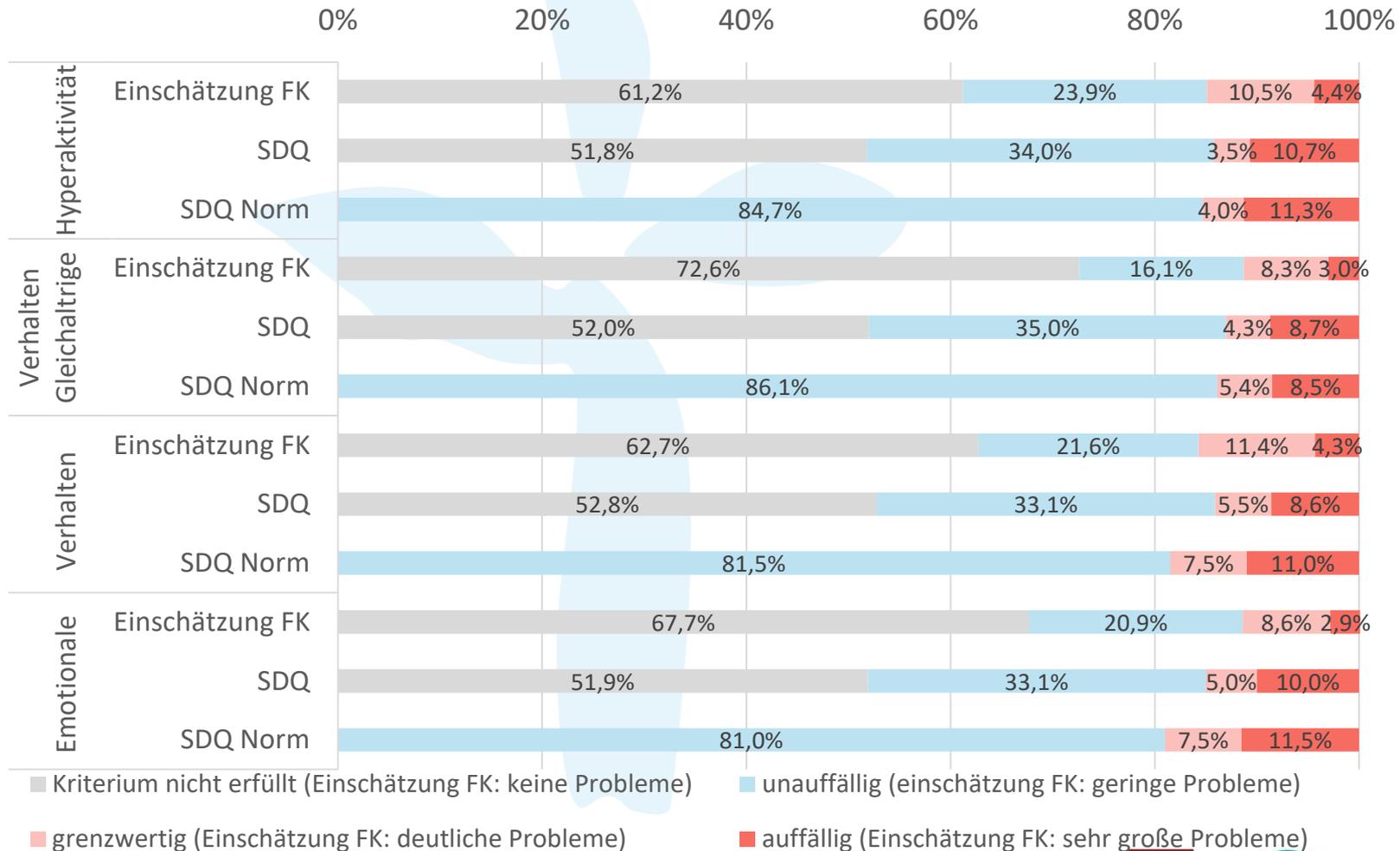
Anzahl der Kinder mit sehr großen Problemen (in %) nach Anzahl der auffälligen Bereiche (Screeningfragen, n = 1.349)



**Pädagogischer Bedarf des Kindes in der Gruppe erhöht?**

- 16% deutlich
- 9% sehr groß

# Sozial-emotionale Probleme der Kinder

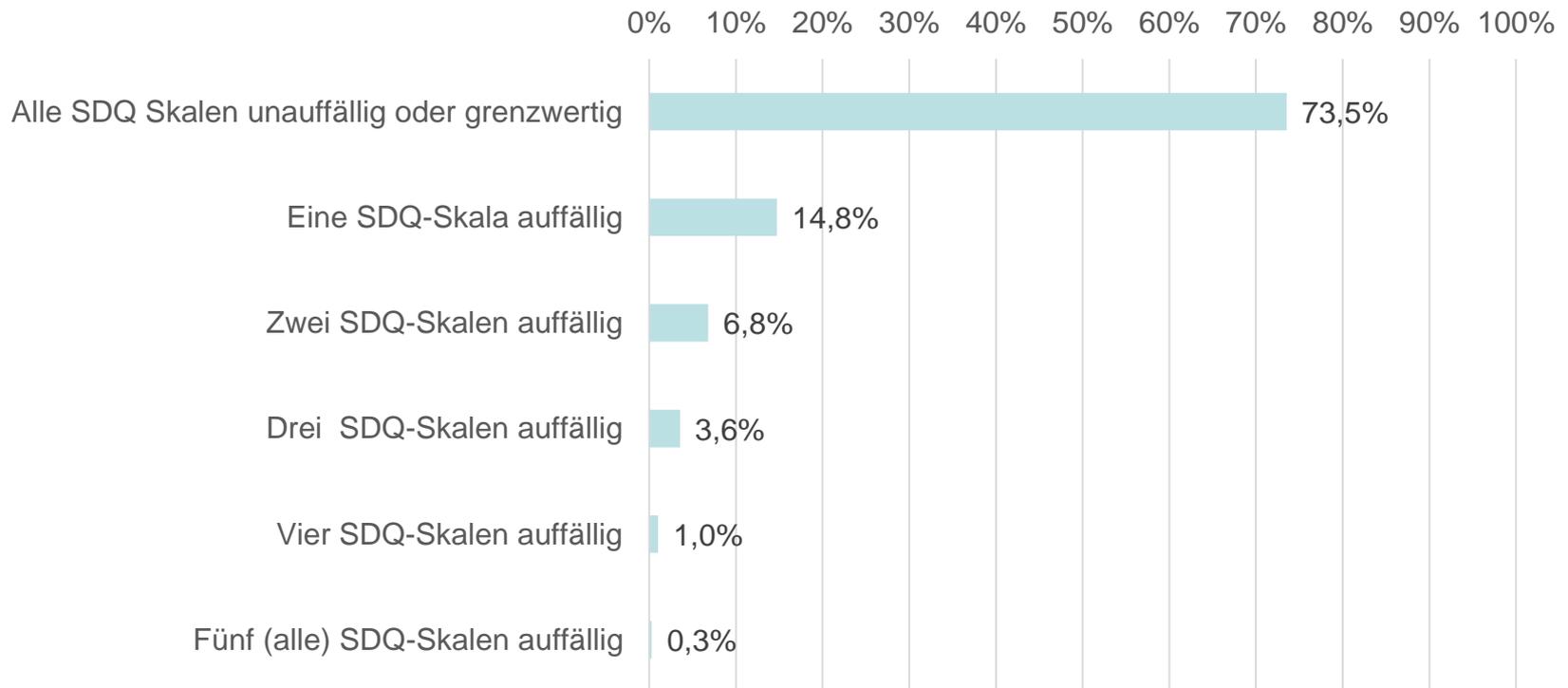


SDQ Norm: Koglin et al., 2007

# Sozial-emotionale Probleme der Kinder

## Einschätzung der Fachkräfte

Anzahl der Kinder mit auffälligen SDQ-Skalen (in %)  
nach Anzahl der auffälligen SDQ-Skalen (SDQ, n = 1.349)



# Ursachen für Problemlagen

Als Ursachen für die Probleme des Kindes werden genannt:  
(jeweils erste und zweite Nennung)

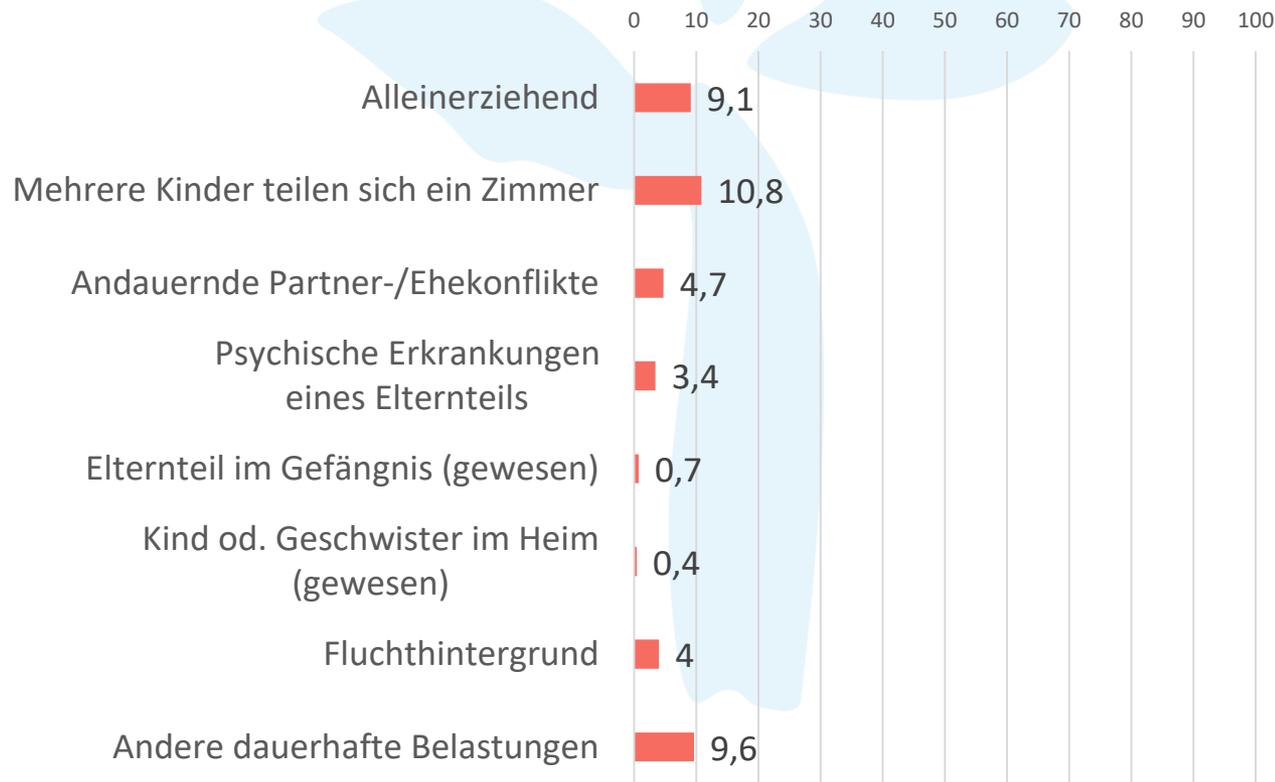
	1. Nennung	2. Nennung
▪ Die Familien	44%;	38%
▪ Das Kind selbst	37%;	16%
▪ Strukturen der Kindertageseinrichtung	6%;	21%
▪ Fehlende externe Hilfsangeboten	4%;	10%
▪ Die Fachkräfte sehen sich oder Kolleginnen nicht als Ursachen für die Problemlagen des Kindes	0,2%;	0,3%

# Belastungsfaktoren der Familien

Family Adversity Index (FAI, nach Rutter, 1989)

## Belastungsfaktoren in der Familie

Mehrfachnennung ist möglich / Angaben: n = 578 (42%)



**21,3 %**

der Familien wird **ein** Belastungsfaktor genannt.

**9,2 %**

der Familien werden **zwei oder mehr** Belastungsfaktoren genannt.

# Effekte auf Problemlagen

Unabhängige Variablen:	Modell 1: Sprachliche Probleme	Modell 2: Geistig / kognitiv Entwicklung	Modell 3: SDQ Gesamt- problemwert
Geschlecht: weiblich	<b>-.24***</b>	<b>-.24***</b>	<b>-.27***</b>
Alter in Jahren	<b>-.11***</b>	.03	-.02
Alter in Jahren ab dem institutionell betreut wird	.02	.01	-.01
Betreuungszeit Stunden/Woche	.00	.00	.00
Betreuungsform: VÖ	.04	-.04	-.01
Betreuungsform: Regel	.21	.17	.05
Kind spricht überwiegend deutsch: ja	<b>-1.45***</b>	<b>-.62***</b>	<b>-.45***</b>
Berufliche Arbeitszeit, Elternteil: Teilzeit	-.14	.00	-.02
Berufliche Arbeitszeit, Elternteil: Arbeitslos / nicht erwerbstätig	-.05	.18	.07
Berufliche Arbeitszeit, Elternteil: sonstiges	-.11	.03	-.04
Berufliche Arbeitszeit, Elternteil: unbekannt	-.04	.15	<b>.36*</b>
Besondere Merkmale in der Familie - Summenscore	<b>.21***</b>	<b>.28***</b>	<b>.28***</b>

\*p<.05; \*\*p<.01; \*\*\*p<.001

Modell 1: N = 1.224 / Korrigiertes R-Quadrat: 0,435 // Modell 2: N = 1.227/ Korrigiertes R-Quadrat: 0,191

Modell 3: N = 1.249 / Korrigiertes R-Quadrat: 0,126

## Zwischenfazit

- Etwa jedes vierte bis fünfte Kind weist aus Sicht der Fachkräfte sehr große Probleme bzw. deutliche Auffälligkeiten in mindestens einem der untersuchten Entwicklungsbereiche auf.
- Die Zahlen zum SDQ liegen im erwarteten Bereich der Norm.
- Sprachliche und kognitive Probleme dominieren, gefolgt von emotionalen Problemen, Hyperaktivität und oppositionell-aggressiven Problemen.
- Ursachen werden vor allem in der Familie und dem Kind selbst gesehen, Strukturen der Einrichtung spielen aber auch eine Rolle.
- Statistische Vorhersage der Probleme durch: Geschlecht ( $m > w$ ), anderer Muttersprache und familiäre Belastungsfaktoren. Achtung: vorläufiges Ergebnis!

# Unterstützungsbedarf für das betroffene Kind aus Sicht der Fachkraft

## Weitere externe Unterstützung für das Kind, die benötigt wird

- Ergotherapeutische oder logopädische Angebote 50%
- Familienbezogene Maßnahmen 12%
- Andere 19%

## Zusätzliche interne Unterstützung für das Team wird benötigt:

- Keine: n = 939 (70%); Ja: n = 410 (30%), davon:
  - Spezialkräfte für das Team 37%
  - pädagogische, heilpäd. Beratung und Coaching 23%
  - Andere 26%

# Allgemeine Zusammenarbeit mit externen Unterstützungsangeboten (Top 5)

91% haben eine Liste mit Fachdiensten/ Unterstützungssystemen.

**„Mit welchen Fachdiensten haben Sie in den letzten beiden J. zusammengearbeitet?“**  
Rückmeldung erhalten (ja) und Zufriedenheit (ziemlich oder sehr).

	Zusammenarbeit	Rückmeldung	Zufriedenheit
Logopädie	15%	88%	89%
Sonderpäd. Beratungsstellen und Frühförderung	12%	99%	86%
Ergotherapie	12%	91%	81%
Erziehungs- und Familienberatungsstelle	9%	96%	70%
Fachberatung für Kindertagesstätten	8%	100%	64%

# Vorhandensein und Zugang zu Räumen (Ergebnisse Fachkräfte)

ist vorhanden

frei zugänglich

	Bewegungsräume	73,6 %	23,6 %
	Außengelände	100,0 %	27,7 %
	Kreativraum	50,3 %	65,2 %
	Ruheraum	55,7 %	28,3 %

# Verwendung von Beobachtungsverfahren

Skala: 1 = nutzen wir nicht      2 = für einige wenige Kinder  
3 = für die meisten Kinder      4 = für alle Kinder

Item	Anzahl	Mittelwert	Streuung
Freie Beobachtungen/ Kurzzeitbeobachtungen ohne schriftl. Notizen	154	3,7	0,75
Freie Beobachtungen/ Kurzzeitbeobachtungen mit schriftl. Notizen	165	3,1	0,92
Unser eigenes Verfahren	123	2,6	1,44
Grenzsteine der Entwicklung (Infans)	129	2,3	1,31
Beobachtungsbögen aus Portfolios	114	1,7	1,18
Entwicklungstabelle von Beller	115	1,7	1,07
SISMIK (IFP)	117	1,5	0,69
Videographie	113	1,5	0,9
SELDAK (IFP)	115	1,4	0,65
Soziogramm	107	1,4	0,85
Sensomotorisches Entwicklungsgitter (Kiphard)	111	1,2	0,58
PERIK (IFP)	111	1,1	0,3
Beobachtungsbogen aus dem Bundesrahmenhandbuch Ev. Tageseinrichtungen für Kinder	110	1,1	0,4
Bielefelder Screening	108	1	0

# Nutzung der Beobachtungsverfahren

Skala: 1 = nie 2 = manchmal 3 = meistens 4 = immer

Item	Anzahl	Mittelwert	Streuung
Zur Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen	169	4,0	0,22
Zum Austausch mit den Eltern	169	3,6	0,64
Zur Ableitung von pädagogischen Zielen für das individuelle Kind	169	3,5	0,66
Zur Reflexion meiner eigenen pädagogischen Arbeit	166	3,2	0,84
Zur Planung von pädagogischen Angeboten	168	2,9	0,78
Zur Überprüfung der Raum- und Materialgestaltung	164	2,7	0,86
Zum Austausch mit Grundschullehrkräften	163	2,4	0,88
Zum Austausch mit den Kindern	162	2,3	0,75
Zum Austausch mit externen Fachkräften	162	2,3	0,84
Zur Dokumentation von Gruppenprozessen	164	2,1	0,88
Zur Rückmeldung an Vorgesetzte / Trägerschaft	155	1,9	0,8

# Fachkraft-Kind-Relation

17

Kinder sind  
**durchschnittlich in einer Gruppe**  
(Streuung 4 Kinder)

22

Kinder können  
**durchschnittlich in einer Gruppe  
maximal betreut werden**  
(Streuung 4 Kinder)

Der durchschnittliche Beschäftigungsumfang der pädagogischen Fachkräfte ist geringer, als die durchschnittliche Buchungszeit.

→ **Konsequenz für Kinder: wechselnde Fachkräfte**

# Arbeitsengagement (UWES-9) im Vergleich zu anderen Berufsgruppen

	TBB (n=165)		Lehrkräfte (n=162)		Forschende (n=195)	
	MW	SD	MW	SD	MW	SD
Skala						
Elan	4,1	0,82	4,2	0,86	3,9	0,95
Hingabe	4,6	0,83	4,7	0,81	4,4	0,95
Vertiefung	4,0	0,85	4,4	0,81	4,2	0,89

Skala:    0 = nie                                    1 = fast nie                                    2 = selten  
              3 = manchmal                            4 = häufig                                    5 = immer

[1] MW = Mittelwert

[2] SD = Standardabweichung

Vergleichsdaten aus: Sandmeier & Mandel (2020)

## Bisheriges Fazit

- Besondere Bedürfnisse durch Mehrsprachigkeit, motorische Auffälligkeiten und sozial-emotionale Belastungen bei ca. 20% - 25% der Kinder.
- Häufigkeit und Intensität der sozial-emotionalen Belastungen liegen wahrscheinlich in der Norm.
- Nutzung der Räume – Spielraum für mehr Partizipation?
- Nutzung von standardisierten Beobachtungsverfahren nur für wenige Kinder - Luft nach oben?
- Arbeitsengagement der FKs erscheint insgesamt hoch.
- Unterstützung wird gewünscht v.a. durch
  - externe Angebote für Kinder und Familien und
  - interne Spezialkräfte sowie Beratung und Coaching.

## Stärken, Einschränkungen und Ausblick der Studie

- ✓ Aussagekräftige Stichprobe und umfangreiche Daten
- ✓ Erfassung der Auffälligkeiten scheint reliabel gelungen
  - Keine Einbezug der Elternperspektive
  - SDQ nicht für alle Kinder
  - Keine Übertragbarkeit auf andere Landkreise
- Weitere Berechnung von Regressionsanalysen um individuelle Effekte auf Ebene der Kinder zu identifizieren.
- Berechnung von sog. Mehrebenenanalysen um auch Effekte auf Gruppen- und Einrichtungsebene zu identifizieren.

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!**

